



Exquisite Klänge auf CD: 10 herrliche Tracks
Audiophile Heft-CD von der Supreme Music Group aus Wien

AUDIO
stereoplay

AUDIO

Deutschland 9,90 €

stereoplay

06|26 DIE TESTINSTANZ FÜR HIFI UND HIGH END SEIT 1978

Highlights

HI
VO



Luxu
Extravagan
von Bang &



Supreme Sounds

Gipfelstürmer

Die Referenzbox von JBL



Jubiläum
Der Doppelpack



Phantom-Fieber
Die DSD-Klangmaschine von ifi

Deutschland: 9,90 €
Österreich: 10,90 € / Schweiz: 15,80 Sfr
Belgien: 11,40 € / Niederlande: 11,40 €
Luxemburg: 11,40 € / Italien: 13,40 €
Slowenien: 13,40 € / Finnland: 13,90 €
Griechenland: 13,90 € / Kroatien: 13,40 €





Neue Wiener Klassik

Im schönen Wien haben Harry Gruber und Severin Wilscher ein interessantes Projekt auf die Beine gestellt: die Supreme Music Group. Auf unserer Heft-CD präsentieren wir Ihnen einen ungemein hörenswerten Ausschnitt aus den Supreme-Veröffentlichungen.



LIA PALE
Foto: Ina Aydoğan

1. LUDWIG VAN BEETHOVEN
PIANO TRIO NO. 4 IN B-FLAT MAJOR, OP. 11 „GASSENHAUER“: III. TEMA. PIA CH'IO L'IMPEGNO. ALLEGRETTO – VARS. I-IX

Kammermusik
Beethoven, Schubert, Kreisler Chamber Works



Foto: Nurith Wagner-Strauss



Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)
Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Amadeus Trio

Das Amadeus Trio ist in Wien verankert und weltweit unterwegs. Der Geiger Wolfgang David, der Cellist Wolfgang Panhofer und der Pianist Bernhard Parz bringen zwei Qualitäten unter den Hut – exquisites Zusammenspiel und mitreißendes Temperament. Ludwig van Beethovens „Gassenhauer“-Trio op. 11 gewinnt bei ihnen eine wie neu gehört anmutende, geistreich funkelnde Brillanz. Und im Andante von Schuberts Trio D 898 kreieren sie Momente purer Klangsinnlichkeit. Am Ende folgen zwei Encores von Fritz Kreisler: „Marche miniature viennoise“ mit Puszta-Anklängen und „Syncopation“ im Ragtime-Groove. Das ist wunderbar kaffeestauglich gespielt, mit Schmah und lässiger Ironie.

Otto Paul Burkhardt

2. LIA PALE SOMETHING GOT LOST (ALONG THE WAY)

Jazz, Pop, Lied
Lia Pale Woman & I

Brahms, Schubert, Schumann – Julia Pallanch alias Lia Pale schöpft als Jazzsängerin gerne aus klassischem Repertoire, praktisch aus einer Art Great European Songbook, das die Österreicherin in puncto Harmonik und Rhythmik dem Jazz annähert. Mit „Woman & I“ besinnt sich die 40-Jährige auf eigene Gefühle und begibt sich auf eine Suche nach Antworten auf scheinbar Alltägliches und die Seele bewegendes. Die Strahlkraft ihrer Stimme verleiht den gediegenen Arrangements mit Piano, Bass und Percussion einen eigenen Zauber. Das klingt zart wie „Already Whole“, herrlich jazzig wie „Loneliest Birthday“ oder soulig-groovig wie „Where Do We Go From Here“ mit Bläsern und Drums. Da entstehen Räume, Wärme und die Lust den Kurzgeschichten konzentriert zu lauschen.

Claus Dick



Supreme Music Group/SPV (CD, LP)
Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

AUDIO
stereoplay

Testen Sie jetzt

unsere Magazine-App zum Aktionspreis



3
Ausgaben für nur **5 Euro**

AUDIO stereoplay Deutschland 9,90 €

Perfekter Einstieg
Drei günstige Kompaktboxen im Test

Die Bandmaschine kehrt zurück!
Aktuelle Abspielgeräte und Bezugsquellen für Tonbänder

Stereo-Universalgenie
Der Arcam Radia SA35 mit Dirac-Raumeinmessung

Zurück zum Platte
Die neuen Modelle

Ohrenschmeichler
Loewe debütiert mit Luxuskopfhörer

Die 12 besten Kompakten
bis 1500 Euro

IHRE VORTEILE AUF EINEM BLICK

- ✓ **GROSSES ARCHIV GRATIS**
Schmökern Sie in nostalgischen AUDIO- und stereoplay-Ausgaben ab 2012
- ✓ **FLEXIBEL AM GERÄT IHRER WAHL**
Lesen Sie immer und überall – mobil oder bequem am PC oder Laptop
- ✓ **INTELLIGENTE VOLLTEXTSUCHE**
- ✓ **OPTIMALES LESEERLEBNIS**
- ✓ **SPARVORTEIL**
nur 1,67 € statt 3,99 €

App erhältlich für



APP DOWNLOADEN UND SOFORT LESEN:
<https://abo.audio.de/mini-3>

connect erscheint im Verlag: Five Monkeys Tech GmbH, Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Handelsregister München, HRB 154289

*Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter abo.audio.de/widerruf/ abrufen. AUDIO+stereoplay erscheint im Verlag: Five Monkeys Tech GmbH, Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Handelsregister München, HRB 154289 Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht. Auslandskonditionen auf Anfrage: service.tech@fivemonkeys.group **Ortsüblicher Tarif.

1. Ludwig van Beethoven Piano Trio No. 4 in B-Flat Major, Op. 11 „Gassenhauer“: III. Tema. Pri- chio l'impegno. Allegretto – Var. I–IX Amadeus Trio 05:55	6. Edward Elgar Salut d'amour, Op. 12 (Version für Cello & Piano) Maddalena Del Gobbo, Cello, Artem Yasyukyy, Klavier 03:02
2. Something Got Lost (Along The Way) Lia Pale 03:04	7. Dmitri Schostakowitsch Festive Overture, Op. 96 (Arr. for Brass Band by Peter J. Lawrence) The Philharmonic Brass, Tugan Sokhiev 06:02
3. Karl Pilss Oboe Sonata in E Minor. Allegro scherzando Sebastian Breit, Oboe, Stephanie Timoschek-Gumpinger, Klavier 02:39	8. Johannes Brahms Cello Sonata No. 1 in E Minor, Op. 38, Allegro Matthias Bartolomey, Cello, Ariane Haering, Klavier 06:29
4. Ottorino Respighi Feste Romane. I. Circensis (Arr. for Brass Band by Peter J. Lawrence) The Philharmonic Brass, Riccardo Muti 04:56	9. Rebekka Bakken Mot Mieg 04:38
5. Romana Amerling Komm mir nicht mit Liebe 03:10	10. Philharmonix Norriet saule vakara 05:01
Gesamtspielzeit 44:59	

Konzeption und Musikbearbeitung: Henry Gruber (Supreme Music Group), Sebastian Schmidt (AUDIO+stereoplay)
Mastering: Christian Möller (AUDIO+stereoplay)

Jewelcase: Rückseite (Inlay)

Jewelcase: Front

• Cover als Download auf www.audio.de/titel-cd •

Titel-CD Supreme Music Group

3. KARL PILSS
OBOE SONATA IN E MINOR



Zeitweise war sie sogar vom Aussterben bedroht: die Wiener Oboe. Vom französischen Modell, das in der übrigen Welt gebräuchlich ist, unterscheidet sie sich im Bau, in den Griffen und im dunkleren Klang. Sebastian Breit, Solo-Oboist der Wiener Philharmoniker, ist der Erste, der diesem seltenen Instrument ein Album gewidmet hat. Dies noch dazu mit kaum je zu hörenden Stücken, im kongenialen Duo mit der Pianistin Stephanie Timoschek-Gumpinger. Bei Alexander Wunderers op. 3 bestechen die beiden mit halsbrecherisch virtuosem Spielwitz und einem klangschön zelebrierten Adagio. Und Hans Gáls op. 85 wird bei Breit zur perfekten Hommage an die Wiener Oboe – mit weichem Timbre und melodischem Flow. **Otto Paul Burkhardt**



Wiener Oboe
Gál, Pilss, Wunderer
The Viennese Oboe

Sebastian Breit, Oboe, Stephanie Timoschek-Gumpinger, Klavier
Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)



AUDIO stereoplay
KLANG TIPP

4. OTTORINO RESPIGHI
FESTE ROMANE. I. CIRCENSIS
(ARR. FOR BRASS BAND
BY PETER J. LAWRENCE)

Blechbläser

Verdi u.a. Italiana!

Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)

Musik: ●●●●●● Klang: ●●●●●●

The Philharmonic Brass, Riccardo Muti



AUDIO stereoplay
KLANG TIPP

Insgesamt 16 Trompeten, Hörner, Posaunen und Tuben, ergänzt durch vierfaches Schlagzeug: „The Philharmonic Brass“ bietet geballte musikalische Power auf. Unter Stardirigent Riccardo Muti zeigt die Profiauswahl bei Ouvertüren-Arrangements, dass das Blech schmettern, aber auch butterweich singen kann. Im Intermezzo aus Puccinis „Manon Lescaut“ betört die Brass-Crew gar mit filigranem Schmelge-Sound. Voll monumental – und nicht ganz unproblematisch wegen der Nähe zur heroischen Duce-Ästhetik – wirkt Ottorino Respighis „I pini della via Appia“, die Vision eines im Sonnenglanz aufmarschierenden, antiken Heeres. Muti macht grandiose Filmmusik daraus – mit hohem Überwältigungsfaktor. **Otto Paul Burkhardt**

5. ROMANA AMERLING
KOMM MIR NICHT MIT LIEBE

Lied, Chanson
Romana Amerling
Henry Love – Hilde Loewe



Foto: Marian Fumica

Supreme Music Group/SPV (CD)

Konzert, Oper, Operette – die virtuose Sopranistin Romana Amerling gilt seit Jahren als Größe in renommierten internationalen Häusern oder bei den Bregenzer Festspielen und mit dem Mozarteum Orchester Salzburg. Jetzt beleuchtet die Wienerin ein nicht allzu bekanntes Kapitel der Musikgeschichte: Das Werk von Hilde Loewe, die in den 20er- und 30er-Jahren als Henry Love komponierte und Klavier spielte und den Chanson mit der Wiener Musikultur verband. Als Jüdin emigrierte sie 1934. Romana Amerling durchdrang überlieferte Manuskripte und arrangierte eine Auswahl ihrer Lieder mit Musikern der Wiener Klassik- und Jazzszene mit Klavier, Kontrabass, Klarinette und Schlagzeug. Mit ihrer wandlungsfähigen Stimme und Chorpässagen lässt sie die vergessenen Stücke wieder aufleben. **Claus Dick**



Musik: ●●●●○ Klang: ●●●●●

AUDIO stereoplay KLANG TIPP

6. EDWARD ELGAR
SALUT D'AMOUR, OP. 12
(VERSION FOR CELLO & PIANO)

Musik für Gambe
Hume, Telemann u.a.
Maddalena in Wonderland

Maddalena Del Gobbo, Viola da Gamba & Cello,
Luca Quintavalle, Cembalo, Alois Mühlbacher, Countertenor,
Artem Yasynskyy, Klavier

Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)



Foto: Marian Fumica

Faszination Gambe: Mit den weichen, leisen, dunklen Klängen dieses historischen Streichinstruments entführt Maddalena Del Gobbo in eine Sphäre jenseits der Realität. Lewis Carrolls Kinderbuch „Alice in Wonderland“ steht Pate für dieses Album. Die italienische Gambistin taucht tief ein in das stimmungsvolle Wunderland barocker Fantasien, Partiten und Suiten. Marin Marais' Studie „Les voix humaines“ entfaltet bei ihr geradezu meditative Kraft, und Niel Gows „Lament For The Death“ wird zum erschütternden Klagegesang im schottischen Volkston. Ein zartbitteres Dowland-Arrangement mit Countertenor und modern aufgeraute Harmonien von Arti Sarró (*1982) sorgen für weitere Abwechslung in Del Gobbos magischer, traumverlorener Welt der Gambenklänge. **Otto Paul Burkhardt**



Musik: ●●●●○ Klang: ●●●●●

AUDIO stereoplay KLANG TIPP

7. DMITRI SCHOSTAKOWITSCH
FESTIVE OVERTURE, OP. 96
(ARR. FOR BRASS BAND BY PETER LAWRENCE)

Blechbläser
Gershwin, Verdi, Beethoven, u.a. Overture!

The Philharmonic Brass, Tugan Sokhiev
Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)



Foto: Patricia Nün

Von den tief bratzen Tuben bis hoch zu den jubelnden Trompeten: Der Sound der Top-Formation „The Philharmonic Brass“ ist schlicht ein Erlebnis. Auf ihrem Debütalbum dösen sie mit Bearbeitungen, blechadäquat maßgeschneidert, von Beethoven bis Borodin durch die halbe Musikgeschichte. Aber wie! Derart fetzig, schmissig und abenteuerlich virtuos hat man Schostakowitschs „Festliche Ouvertüre“ selten gehört. Die von dem Weltklasse-Maestro Tugan Sokhiev furios animierte Blech-Truppe toppt das aber noch in Gershwins „Cuban Overture“ – mit karibischem Rumba-Feeling, mit Bongos und Maracas, mit äußerst delikatem Raffinement und mächtigem Wumms. **Ein Knaller!** **Otto Paul Burkhardt**



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

AUDIO stereoplay KLANG TIPP

8. JOHANNES BRAHMS
CELLO SONATA NO. 1 IN E MINOR, OP. 38

Kammermusik
Brahms, Strauss, Schubert Hommage

Matthias Bartolomey, Cello, Ariane Haering, Klavier
Supreme Classics/Naxos (Hybrid-SACD)



Foto: Severin Köller

Schon sein Vater Franz Bartolomey, langjähriger Erster Cellist der Wiener Philharmoniker, war vernarrt in diese Brahms- und Strauss-Sonaten. Der Sohn, Matthias Bartolomey, spielt sie nun seinerseits ein – als Hommage an den verstorbenen Senior. Heraus kommt Kammermusik auf allerfeinstem Niveau. Bei Brahms' op. 38 lässt Matthias Bartolomey das Cello warm und klangsatt singen, im eng verwobenen Zusammenspiel mit Pianistin Ariane Haering entstehen geradezu geheimnisvoll melancholische Stimmungen, gekrönt von einem energiegeladenen Finale. Und bei Straussens op. 6 entwickeln die beiden ein wahres Wechselbad aus stürmischen, elegischen und verschmitzt-humorigen Momenten. **Otto Paul Burkhardt**



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

AUDIO stereoplay KLANG TIPP

9. REBEKKA BAKKEN MØT MEG

Nordic Folk, Vocal Jazz

Rebekka Bakken Nord

Supreme Music Group/SPV (CD, LP in Translucent Blue Vinyl)



Musik: ●●●●●○ Klang: ●●●●●●



Foto: Falk Brande

Als Kind lernte Rebekka Bakken Violine und Klavier und startete Mitte der 90er eine Jazz-Karriere in New York. Seit ihrem Debütalbum „Daily Mirror“ 2001 schuf die Singer-Songwriterin markante Alben zwischen Jazz und Pop, getränkt in skandinavischer Musik-DNA. Nun geht die Norwegerin direkt auf Kurs: „Nord“ ist Programm, die 56-Jährige singt die Stücke meist in ihrer Muttersprache – alte Volksweisen, Schlaflieder oder mystische Lieder verbindet sie so zu einem anrührenden Werk. Poppig-rockig bäumt sich „Møt Meg“ auf, „Tusen Blá“ trägt psychedelischen Balsam auf, während „Gjendines Bådnlát“ weise und sakral tönt. „So Ro Til Meg Selv“ trägt zudem keltisches Erbgut, ebenso wie das rasante „Heimo Og Nykkjen“. Musik aus dem hohen Norden, die die Seele wärmt. **Claus Dick**

10. PHILHARMONIX NORIET SAULE VAKARĀ

Klassik-Crossover

Philharmonix The Vienna Berlin Music Club, Vol. 4: Baltic



Supreme Music Group/SPV (Hybrid-SACD)



Musik: ●●●●●● Klang: ●●●●●●



Foto: Julia Wehby

Erlaubt ist, was gefällt – und was nicht jeder kann: Sieben Mitglieder der Wiener und Berliner Philharmoniker überspringen ihre Grenzen als Konzertmusiker und begeben sich mit erheblichem Pioniergeist auf eine musikalische Crossover-Reise. Pop trifft hier auf Lied respektive Prokofjew und Gershwin. Oder er führt ins Baltikum. Der vierte Ausflug ihrer Philharmonix-Reihe bringt diese Top-Musiker dorthin, genauer gesagt nach Lettland. Zwei Violinen, Viola, Violoncello, Cello, Kontrabass, Klarinette und Piano formen einen herrlichen akustischen Reigen, sehndend oder auch hurtig wie ein Hummelflug. Gezupfte Saiten nähern sich Polka-Rhythmen. Oder eine heitere Tanzmelodie wärmt sich auf für wilde Drehungen unter nordischer Sonne. Das ist Leidenschaft, die ansteckt. **Claus Dick**



Paul Halwax (links), erster Tubist der Wiener Philharmoniker, mit dem bedeutenden Dirigenten Riccardo Muti bei der Vorstellung der Supreme Music Group im Wiener Grand Hotel. Halwax ist bei Supreme als Berater aktiv.

Foto: Stefan Burghart

Wie Musik wieder Wert bekommt

Zwei erfahrene Musikmanager haben eine Mission: Sie möchten der Entwertung von Musik durch Streaming etwas entgegensetzen. Dazu produzieren sie bevorzugt SACDs mit erstklassigen Künstlern und haben sogar Lautsprecher im Köcher.

Da inzwischen zunehmend Algorithmen darüber entscheiden, was gehört wird und sich die großen Player der Branche primär an Quartalszahlen und Aktionärsinteressen orientieren, wirkt die Gründung der Supreme Music Media GmbH fast wie ein kulturpolitisches Statement. Hinter dem jungen Unternehmen stehen mit Hardo „Harry“ Gruber und Severin Wilscher zwei Persönlichkeiten, die über Jahrzehnte hinweg das Musikgeschehen in Österreich maßgeblich mitgestaltet haben – zuletzt bei

Universal Music Austria. Dort verantworteten sie die Bereiche Sales sowie Classics & Jazz und prägten über beinahe ein Vierteljahrhundert hinweg ein Repertoire, das bis heute nachwirkt.

Zwei Branchenkenner mit jahrzehntelanger Expertise

Künstler wie Rebekka Bakken, das Vienna Art Orchestra, Philharmonix, das Janoska Ensemble, Günter Groissböck oder die Wiener Sängerknaben fanden unter ihrer Ägide eine künstlerische Heimat – und

reüssierten weit über die Landesgrenzen hinaus. Parallel dazu arbeiteten Gruber und Wilscher eng mit internationalen Labelgrößen wie Verve, Blue Note, Impulse, Concord, der Deutschen Grammophon sowie Decca zusammen und begleiteten so manche Vermarktungskampagne internationaler Stars wie Norah Jones, Gregory Porter, Diana Krall, den Wiener Philharmonikern, Anna Netrebko, Elina Garanca und anderen mehr.

Der Bruch kam, wie so oft, strukturell: Im Zuge der Neuausrichtung nach dem

Börsengang der Universal Music Group gerieten gewachsene Strukturen unter Druck. Erfahrung wurde plötzlich zum Kostenfaktor. Für Gruber und Wilscher war dies der Moment einer grundlegenden Entscheidung – und zugleich der Beginn von etwas Neuem.

SACD als Medium der Wahl, Dolby Atmos im Streaming

Im Februar 2025 gründeten die beiden die Supreme Music Media GmbH, unter deren Dach die Labels Supreme Classics und Supreme Music Group agieren. Der Auftakt hätte symbolträchtiger kaum ausfallen können: Gemeinsam mit The Philharmonic Brass unter der Leitung von Riccardo Muti präsentierte man im Wiener Grand Hotel das erste Projekt – ein künstlerisches Ausrufezeichen, das für den Anspruch des noch jungen Hauses steht.

Was Supreme Music Group von vielen Marktteilnehmern unterscheidet, ist eine klare Haltung: Musik soll wieder als Wert an sich verstanden werden. Während sich der internationale Markt zunehmend auf Streaming fokussiert und physische Tonträger oft nur noch als Nebenprodukt behandelt werden, setzen Gruber und Wilscher einen Gegenpol. Die Qualität vieler heutiger CDs, so die kritische Beobachtung, entspreche jener von Promo-Discs vergangener Jahrzehnte. Dass es auch anders geht, zeigt ein Blick nach Japan, wo physische Formate nach wie vor einen hohen Stellenwert besitzen – nicht zuletzt aufgrund ihrer Qualität.

Die Supreme Music Media GmbH knüpft genau hier an. Veröffentlicht wird bevorzugt im hochwertigen SACD-Format sowie digital in hochauflösenden Varianten bis hin zu Dolby Atmos. Das Leitmotiv ist ebenso einfach wie anspruchsvoll: Musik soll in ihrer bestmöglichen Form erlebbar werden.

Künstler mit Anspruch und interessanten Programmen

Dass diese Philosophie trägt, zeigt ein Blick auf das aktuelle Portfolio. Projekte mit Maddalena Del Gobbo, Matthias Bartolomey, Sebastian Breit, dem Amadeus

Trio oder Philharmonix stehen ebenso für diesen Anspruch wie kommende Veröffentlichungen mit den Wiener Sängerknaben, Lia Pale oder der aufstrebenden Pianistin Irma Gigani.

Weitere Highlights kündigen sich für den Herbst an: ein Projekt der Freitagsakademie in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien sowie das neue

Dieses neue Wiener Label steht für eine Rückbesinnung auf Qualität und künstlerische Integrität

Album des wohl besten Bläserensembles der Welt: The Philharmonic Brass unter dem Neujahrskonzert-Dirigenten 2027 Tugan Sokhiev. Das nächste Album von Philharmonix, „The Vienna Berlin Music Club Vol. 5: Sandbox“, wird im August erscheinen. Und im Jazzbereich kann man sich auf das neue Album der US-amerikanischen Jazzsängerin und Komponistin Nailah Porter freuen.

Doch höchste Aufnahmequalität ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere beginnt dort, wo Musik auf das Ohr des Hörers trifft – und das geschieht meist im heimischen Wohnzimmer. An dieser Schnittstelle hat man bei Supreme Music Media eine ebenso konsequente wie be-



merkenswerte Entscheidung getroffen: Man vertreibt Lautsprecher.

Mit den Lautsprechern Challenge 2 des litauischen Herstellers Silent Pound haben Gruber und Wilscher ein Referenzsystem gefunden, das ihren Qualitätsanspruch kompromisslos widerspiegelt. Im Zentrum steht hierbei die räumliche Abbildung: die

Fähigkeit, einen Klangraum zu öffnen, der sogar schon vor dem ersten Ton spürbar wird. Die Wiedergabe bleibt jederzeit stabil – unabhängig von der Lautstärke, frei von klanglichen Brüchen oder strukturellen Verlusten durch den Hörraum selbst. Erstklassige Musikwiedergabe war das Ziel, das man auch erreicht hat.

Für die Supreme Music Media GmbH hat das konkrete Konsequenzen: Jedes finale Mastering wird über diese Lautsprecher geprüft. Erst wenn die Produktion auf diesem System überzeugt, gilt sie als veröffentlichungsreif. Ein Ansatz, der in seiner Konsequenz selten geworden ist – und der die Bedeutung der Wiedergabekette eindrucksvoll unterstreicht.

Die Partnerschaft mit Silent Pound geht über eine reine Referenzfunktion hinaus: Interessenten haben die Möglichkeit, die Lautsprecher in ihrem Zuhause zu erleben. Ein Ansatz, der aus der Erfahrung kommt, denn was im akustisch optimierten Hörraum eines HiFi-Geschäfts oder auf Messen beeindrucken mag, verliert im privaten Raum mitunter erheblich an Wirkung. Mit ihrem Ansatz setzt Supreme Music Media auf Transparenz und Eigenverantwortung des Hörers. Silent Pound ist übrigens auf der High End Wien zu erleben.

Entwicklung, Produktion und Vermarktung als Einheit

Aberundet wird das Portfolio mit maßgeschneiderten PR- und Booking-Dienstleistungen für Künstler und Agenturen in Österreich – ein weiterer Baustein des 360-Grad-Ansatzes, der künstlerische Entwicklung, Produktion und Vermarktung als untrennbare Einheit versteht.

Supreme Music Media steht damit exemplarisch für eine Entwicklung, die man sich im schnelllebigen Musikgeschäft häufiger wünschen würde: die Rückbesinnung auf Qualität, auf künstlerische Integrität – und auf die Überzeugung, dass Musik viel mehr ist als einfach nur ein Icon auf einem Bildschirm, das man anklickt – oder auch nicht. In Wien hat diese Idee ein neues Zuhause gefunden. Und sie klingt äußerst vielversprechend.

www.supreme-music.group